Die Wüste soll blühen

Ein Bußgottesdienst im Advent 2008

Zusammenstellung:
Mag.[a] Helga Schwarzinger, Linz

Impressum: Alleininhaber: Pastoralamt Linz. Herausgeber: Liturgiereferat; F. d. I. v.: Dir. Willi Vieböck; alle: 4020 Linz, Kapuzinerstr. 84; Linz 10/2008

Hinweise zur Gestaltung:

Symbole
Als Symbole für die verschiedenen Erscheinungsbilder und Elemente der Wüste können im Altarraum oder an anderer geeigneter Stelle folgende Gegenstände aufgelegt werden: eine Schale mit Sand, Steine in verschiedenen Größen, ein Krug mit Wasser, Gras, Äste, blühende Pflanzen.

Wenn der Kirchenraum es zulässt, können diese Dinge an drei Stationen aufgebaut werden. Die feiernde Gemeinde geht einen Wüstenweg durch die Kirche und hält an den Stationen an, um jeweils einen Aspekt zu betrachten – beim ersten Teil Sand, Kiesel, Steine, Gras, Blumen; beim zweiten Teil Blumen, grüne Pflanzen, Holzstücke; beim dritten Teil ein Krug mit Wasser, Sterne.

Der Weg kann auch nur durch eine Gruppe (4-5 Personen) begangen werden. Sie nimmt die Gegenstände jeweils nach der Besinnung von der Station mit und bringt sie schließlich – alle zusammen – zum Altar (Funkmikrophon nötig).

Lieder aus Gotteslob (GL) und Liederquelle (LQ)

Zum Einzug: LQ 15 – Bereitet dem Herrn den Weg

Eröffnung: Kreuzzeichen – Begrüßung

Einleitung:
Die Wüste gilt allgemein als Ort der Einsamkeit und des Mangels. Dennoch wird sie vielfach gesucht, teils aus Neugier und Abenteuerlust, teils aus Sehnsucht nach Besinnung und Neuorientierung. Wüste bedeutet Herausforderung, die es zu überwinden gilt. Sie hält aber auch Schätze bereit, die nur hier entdeckt werden können.
Die Menschen der Bibel kennen die Realität der Wüste. Sie wird für das Volk Israel auf seiner Wanderung ins Land der Erfüllung zum Ort der Begegnung mit Gott. Die Verheißungen Gottes geben den menschlichen Unheilsgeschichten auch in ausweglosen Situationen immer wieder neue Horizonte. Sie werden zur Heilsgeschichte Gottes für und mit den Menschen.

Lied GL 106, 1 „Kündet allen in der Not“

Besinnung:
Extreme gehören zur Natur der Wüste. Tage in Hitze und Wind wechseln ab mit empfindlich kalten Nächten. Sanddünen, die bis zu 400 Meter hohen Bergen anwachsen können, aber auch Geröll und Gebirge machen ein Vorwärtskommen schwierig.
Doch die Wüste lebt. Schon ein Regenschauer bringt sie plötzlich zum Blühen. Wie aus dem Nichts erscheinen Gras und Blumen. Was tot erschien, erwacht zum Leben.

Stille

Fühle ich mich manchmal heiß und kalt zugleich – zerrissen zwischen leidenschaftlichem Eifer und dem Zweifel, ob nicht doch jene Recht haben, die nichts mehr erwarten?
Oder fühle ich mich herausgefordert von denen, die stürmisch vorwärts drängen, während ich zögere und zaudere?

Wie erlebe ich Alltagswüsten, die mir Sand und Kiesel ins Getriebe werfen und den Schwung wegnehmen? Welche Erfahrungen lösen in mir den Eindruck aus, ich sei stecken geblieben?
Auf welche Weise finde ich mein Gleichmaß wieder? Wer hilft mir dabei?

Stille

Streckenweise liegen Sand und Steine auf meinem Weg. Manchmal haben andere sie dorthin geworfen oder gelegt, manchmal war ich es selbst. Manchmal fallen sie mir wie durch ein Naturereignis vor die Füße.
Über einige dieser Hindernisse kann ich steigen oder springen. Andere kann ich aufheben und sie an einen anderen Platz tragen. Oder ich gestalte etwas aus ihnen, das mir gefällt.
Um schwere Steine zu bewegen, suche ich mir Hilfe.
Berge und Gebirge wollen erwandert werden, doch ich kann sie auch umgehen.

Ich denke darüber nach, was mir bisher geholfen hat, aus Trockenheit, innerer Kälte und Erschöpfung aufzustehen, durchzuatmen und neu aufzublühen. Vielleicht sind es immer wieder Begegnungen mit Menschen, unerwartete Geschehnisse, erschütternde Ereignisse oder die bewusst gesuchte Stille, die Auslöser werden für eine neue Begegnung mit mir selbst vor dem Angesicht Gottes.

Stille

Lied GL 106, 2

Besinnung
Wüstenbewohner kennen Hunderte von Pflanzenarten und wissen, ob sie essbar sind, heilend wirken oder dem Organismus schaden. In Steppenwüsten werden Pflanzen und Akazienbäume für Dächer von Lehmhäusern verwendet, sowie als Brennholz und Tierfutter für Schafe, Kamele und Ziegen.

Stille

Was wächst in meiner Lebenslandschaft?
Kenne ich Gedanken und Gefühle, mit denen ich mich in schlechten Zeiten zusätzlich noch bedrücke?
Welche heilvollen Gedanken und Einstellungen wohnen in mir, die mir Hoffnung und Wärme geben, andere aufbauen und von ihnen zu mir zurückkehren?

Stille

Ich will mein Auge für die kleinen Pflänzchen Hoffnung im Sand und Geröll meines Alltags schulen. Sie werden sichtbar, wenn ich meinen Blick schärfe. Sie werden Teil meines Lebens, wenn ich mich bücke, um sie aufzunehmen.

Stille

Lied GL 106, 3

Besinnung
Menschen haben Wege gefunden, Wüsten dieser Erde zu bewässern. Kanäle bis zu 1500 Kilometern Länge führen Flusswasser durch endlose Einöden zu Oasen, den Orten der Fruchtbarkeit und des Lebens.

Zum Leben in der Wüste gehört der freie Blick in einen unendlich weiten, von Sternen übersäten Himmel. Die Sterne erlauben auch in der Wüste Orientierung.

Stille

Welche Quellen sprudeln mir zu? Woraus schöpfe ich dauerhaft Nahrung und Kraft?
Welche Menschen haben mir in meinem Leben Wohltaten erwiesen?
Welchem Stern folge ich in meinem Leben?

Stille

Ich denke an Oasen, die ich gerne aufsuche, die mir ein Stück Heimat, Ruhe und Erfüllung bedeuten, und danke für sie. Mein besonderer Dank gilt den Menschen, die mich auf meinem Lebensweg begleitet haben, und allen, die meinem Herzen nahe stehen.
Ich gebe der Frage in mir Raum, welche Sehnsucht mich antreibt, welche Hoffnung mich beseelt. Der Stern, dem ich folge, macht meinen Blick und mein Leben weit. Er führt durch den (verbleibenden) Advent zur Krippe, der Ankunft Gottes als Mensch unter Menschen.

Lied GL 106, 4-5

Vergebungsbitte
Gott, sei uns Helfer und Begleiter in den Wüsten unseres Lebens und Licht auf unseren Wegen. Vergib uns, wo wir uns dir verweigert und deine Liebe nicht angenommen haben. Lass den Stern der Weihnacht auch in unseren Herzen aufgehen. Darum bitten wir durch Christus, unseren Herrn. A Amen.

Kyrieruf GL 103 mit V/A

Lesung aus dem Buch Jesaja 35, 1-10
Übersetzung Jerusalemer Bibel (Verse in Auswahl)

Jauchzen sollen Wüste und Öde, frohlocken soll die Steppe und erblühen.
Wie Krokus soll sie blühen und jubeln und jauchzend frohlocken.

Die Pracht des Libanon wird ihr geschenkt, die Schönheit von Karmel und Saron.
Nun schauen sie die Herrlichkeit Jahwes, den Glanz unseres Gottes.

Stärkt die erschlafften Hände und festigt die wankenden Knie. Sagt den verzagten Herzen: „Mut! Fürchtet euch nicht! Seht da, euer Gott! Er selber kommt, um euch zu retten."

Dann öffnen sich die Augen der Blinden und tun sich die Ohren der Tauben auf. Dann springt der Lahme wie ein Hirsch und die Zunge der Stummen jubelt.

Denn in der Wüste brechen Wasser hervor und Ströme in der Steppe. Der dürre Boden wird zum See und das lechzende Land zu Wasserquellen. An dem Ort, wo Schakale hausten, sprossen grünes Gras und Schilf.

Die Befreiten Jahwes kehren heim. Mit Jauchzen kommen sie nach Zion, und ewige Freude ist auf ihrem Haupt. Sie erlangen Freude und Wonne; es fliehen Kummer und Sorgen.

Wort des lebendigen Gottes.

(Predigt)

Musik – Orgel, Instrumental

Vaterunser gesprochen oder gesungen

Meditation
„In der Wüste unseres Herzens sollen wir dem Herrn den Weg bereiten. Um den Weg für den Herrn bahnen zu können, müssen wir uns zuerst einmal hinauswagen in die eigene Wüste. Wir müssen all das Verdrängte, das Unterdrückte, das Schattenhafte in uns anschauen und Gott hinhalten. Gerade dort will Gott zu uns kommen, nicht auf den Straßen unseres Erfolgs und unserer Leistungen.
Wir möchten Gott gerne außerhalb von uns begegnen, in erbaulichen Gottesdiensten, in der Gemeinschaft von Gleichgesinnten. Doch Gott will uns gerade in unserer Wüste entgegenkommen. Wenn wir Gott in unsere Wüste hineinlassen, kann Wirklichkeit werden, was Jesaja uns verheißt: „Die Wüste und das trockene Land sollen sich freuen, … In der Wüste brechen Quellen hervor…“.
Mitten in unserer Wüste werden Quellen hervorbrechen. Wir werden um die Quelle herum immer wieder in die eigene Wüste geraten und mit unserer inneren Leere konfrontiert. Aber der Advent verheißt uns, dass wir in unserer Wüste eine Quelle finden, aus der wir trinken können. Sie genügt, um unsere Wüste zu befruchten.

(Anselm Grün, in: Weihnachten, einen neuen Anfang feiern, S. 82ff. gekürzt)

Lied LQ 283 – Voll Vertrauen gehe ich den Weg

Segensgebet
Mache die Tore deiner Seele weit und öffne die Türen zu deinem Herzen,
dass die heilenden Kräfte dich durchströmen und sich in dir ausbreiten können.

Breite in dir die Zweige der Hoffnung aus, dass der Friede in dich einziehen kann und deine umherirrende Seele zur Ruhe kommt.

Und Gott segne dich und berge dich in seiner Hand, der Vater und der Sohn und der Heilige Geist. A Amen.

(Christa Spilling-Nöker)